

# Laibacher Zeitung.

Nº. 64.

Donnerstag am 18. März

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet zusammen den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. f. f. apostol. Majestät haben mit der allerhöchsten Entschließung vom 13. März l. J., die im Justizministerium erledigte Ministerialrathsstelle dem Sectionsrathe dieses Ministeriums, Franz Freiherrn v. Lattermann, allernädigst zu verleihen gernht.

Se. f. f. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung ddo. Triest 8. März d. J., das an dem Cathedralcapitel zu Pavia erledigte Theologal-Canonat dem Domherrn dieses Capitels, Johann Magnani, allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 9. März d. J., am Zipser Domcapitel zum Domlector den Domcantor Jacob Dusovis, zum Domcantor den Cathedral-Erzdechant Joseph Kolbay, zum Domcoston den Arvaer Erzdechant Johann Fragner, zum Cathedral-Erzdechant den Canonicus theologus Michael Labuszky, zum Arvaer Erzdechant den Titular-Abt und Domherrn Georg Plenzner, endlich zum Liptauer Erzdechant den Domherrn Roman Kézmárszky, huldreichst zu ernennen geruht.

Die auf Grundlage des Gesetzes vom 18. März 1850 constituirte Handels- und Gewerbekammer in Agram hat den Handelsmann Anastasius Popovic zum Präsidenten, und den Gewerbsmann Franz Peer zum Vicepräsidenten ernannt, welche Wahlen das f. f. Handelsministerium genehmigt hat.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Mission in Chartum.

Wir haben zwar die erfreuliche Nachricht von dem glücklichen Eintreffen des apostolischen Generalvicars, Herrn Dr. Knoblecher, in Chartum bereits mitgetheilt, glauben aber den vielen Mitgliedern des Marien-Vereins und thätigen Förderern der Mission in Afrika auch den Bericht des f. f. Consuls in Kairo, Herrn G. W. Huber, seinem Wortlauten nach nicht vorenthalten zu dürfen. Derselbe ist aus Kairo vom 20. Februar und lautet:

„Tit. Aufs folge eines mir zugekommenen Berichtes des f. f. Consulates in Chartum ist der apostolische Generalvicar für Central-Afrika, Herr Dr. Ignaz Knoblecher, mit sechs seiner Begleiter am 27. December v. J. in bester Gesundheit in genannter Hauptstadt des Sudan eingetroffen; er hat seine in jeder Beziehung glückliche Reise von Kairo nach Chartum in zwei Monaten und neun Tagen zurückgelegt. Der f. f. Consular-Agent, Dr. Reiz, begrüßte die Ankommenden durch das Aufstellen der kaiserlichen Flagge und geleitete dieselben feierlich in das katholische Missionshaus. Am folgenden Abend veranstaltete er zu Ehren der Mission ein kleines Fest in dem Consulatsgebäude, wobei in der Richtung des weißen Flusses ein kleines Feuerwerk abgebrannt wurde, als Symbol baldiger Erleuchtung seiner Bewohner. Im Sinne der erhaltenen Amtsinstruction wird nun der Consular-Agent hand in hand mit Herrn Knoblecher für die Förderung der beiden anvertrauten Interessen arbeiten. Ein günstiger Erfolg lässt sich

um so gewisser erwarten, da diese beiden Männer, mit unerschrockener Beharrlichkeit ausgerüstet, für eine und dieselbe Idee zu wirken sich besleissen werden und beide kräftiger Unterstützung von Seite des f. f. General-Consulates in Kairo sich zu erfreuen haben.“

„Der sittliche Zustand der in Sudan weilenden Europäer ist leider nicht lobenswerth; er muss die Eingeborenen und die Angestellten mit Misstrauen, selbst mit Verachtung gegen diese Fremdlinge erfüllen. Sie sind Handelsleute, zum Theil selbst an dem Menschenhandel betheiligt. Doch hat seit dem würdevollen und streng gesetzlichen Auftreten des verdienstvollen Herrn Dr. Reiz bereits jetzt schon Manches besser sich gestaltet. Hierdurch in Verbindung mit dem übereinstimmenden Wirken und dem gewinnenden Beispiele der Missionäre wird gewiss in diesen fernern Ländern der heißen Zone dem christlichen Principe eine immer weiter reichende Geltung verschafft werden.“

Nach diesem vorläufigen Bericht lässt sich an dem baldigen Eintreffen ausführlicherer Mittheilungen durch Herrn Dr. Knoblecher selbst nicht zweifeln. Das Comité des Marien-Vereins wird sich angelegen seyn lassen, dieselben ungefähr zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. (Wr. 3.)

### Oesterreich.

Gilli, 13. März. Ein gräßliches Verbrechen, welches in den letzten Tagen des Jahres 1851 im Bereich des Bezirkes Gonobitz verübt und erst vor einigen Tagen entdeckt wurde, bildet derzeit bei uns das Tagesgespräch.

Blausius Bidmar, in St. Georgen bei Franz ansässig, betrieb schon seit längerer Zeit den Holzhandel in der Umgegend von Pölschach und Gonobitz, und hatte in dem Wirthshause des Kramers H. zu heiligen Geist bei Loče, eine Stunde von Gonobitz, sein Aufsteigquartier. Die Wirthin, ein stattliches Weib von 30 bis 35 Jahren, stand schon früher in dem Rufe, daß sie es mit der ehelichen Treue nicht immer genau nehme, und die Nachbarschaft glaubte die Ursache recht wohl zu wissen, warum der Holzhändler jenes Wirthshaus so oft besuchte und sich dort oft wochenlang aufhalte. Doch nicht allein der leichtfertige Lebenswandel der Wirthin war es, der ihren Leumund beschleckte, sondern man raunte sich weit ärgerre Sachen in die Ohren; die öffentliche Meinung beschuldigte sie nämlich, vor 2 Jahren wiederholt im Dorfe Feuer gelegt zu haben, damit ihre hoch versicherten Wirtschaftsgebäude auch abbrennen. Man sprach auch viel von einem misslungenen Experimente mit Gift, wobei sie ihren Gatten zum Opfer auserwählt hätte u. dgl. Der Holzhändler Bidmar wurde mehrmals vor der Wirthin gewarnt, doch vergebens. Am St. Stephani-Tage 1851 fuhr Bidmar mit der Wirthin zu ihrem Weingarten, kam Tags darauf mit ihr zurück und ward nicht mehr gesehen. Dieses konnte Anfangs Niemanden auffallen, weil man allgemein glaubte, er sei seinem Geschäfte nachgegangen; als er aber gegen seine Gewohnheit über drei Wochen ausblieb, und seine zu Gonobitz lebende Tochter, der er oft zu schreiben pflegte, von seinem Aufenthaltsorte keine Nachricht bekam, begab sie sich zu der Wirthin, um dort eine Auskunft zu erhalten. Die Wirthin nannte einen Ort in Croatia, wohin Bidmar in Geschäften abgereist sey. Dadurch ward zwar die Tochter für einige Zeit beruhigt, als aber

noch immer keine Nachricht vom Vater kam, wurde es der Tochter um so banger um das Herz, als sie wohl wußte, daß ihr Vater in den Weihnachtsfeiertagen den Betrag von 1500 fl. G. M. in Pölschach behoben habe. Man wandte sich daher brieflich an den von der Wirthin genannten Ort nach Croatia; allein hier wußte man nichts vom Holzhändler Blausius Bidmar. Der Verdacht fiel nun auf die Wirthin. Sie hatte in letzterer Zeit einige Gläubiger befriedigt, woher mochte sie das Geld bekommen haben? Nebstbei erzählte man sich, die Wirthin habe schon im Monate November einen Taglöhner gebunden, er solle dem ihr lästigen Bidmar in der Nacht am Biaducte zwischen Pölschach und Lipoglava aufpassen und ihn hinabstürzen; dieses Attentat sey aber durch die Dazwischenkunft eines Bahnwächters vereitelt worden. In der Wohnung des genannten Taglöhners fand man die Sackfuhr und einige Kleidungsstücke des Holzhändlers. Der Taglöhner gestand. Nach seinen Aussagen habe die Wirthin jedem dieser Unmenschen 10 fl. G. M. versprochen, wenn sie bei der Nacht kommen und den Holzhändler ermorden. Sie seyen in der Nacht vom 27. December 1851 in das Wirthshaus gekommen und haben sich unter dem Vortritte der Wirthin, welche ihnen voranleuchtete und dem Einen eine Art eindäigte, zur Thüre des Dachzimmers, wo Bidmar schlief, geschlichen. Auf die Versicherung der Wirthin, daß Bidmar fest schlafe, seyen sie alle drei vorsichtig eingetreten; der Eine stellte sich zu den Füßen des Schlafenden, um sogleich bei der Hand zu seyn, wenn er von einem schlecht geführten Hieb nur halb getroffen sich aufraffen wollte; der andere Mörder führte mehrere Hiebe auf den Kopf und ermordete den Schlafenden, die Wirthin leuchtete dazu. Die Leiche wurde dann auf dem Dachboden hinter der Mauerbank verborgen. In der Nacht vom 29. December kamen die beiden Mörder abermals, um die Leiche des Ermordeten fortzuschaffen. Weil aber die Leiche mittlerweile gefroren war, so konnte sie wegen ihrer Steifheit nicht fortgeschafft werden. Um dieses zu ermöglichen, trennten sie mit einem großen, ihnen von der Wirthin dargereichten Messer den Kopf vom Rumpfe, lösten die Arme aus den Achselhöhlen aus und trennten die Füße am Kniegelenke ab. Diese Theile wurden in ein Tuch gewickelt, der Rumpf aber in einen Kosch gelegt und über eine Stunde weit in den Velka-Graben bei Pölschach von den Mörfern getragen. Hier sollten sie auf das Geheiß der Wirthin die Leiche verbrennen, allein der jüngere Mörder sträubte sich dagegen: Sein Gewissen lasse es ihm nicht zu, daß die Leiche verbrannt werde; denn wo würde der Gemordete am jüngsten Tage seine Glieder wieder hernehmen; sie (die Mörder) würden ihr Leben lang vor ihm keine Ruhe haben. Sie vergruben hierauf die Leiche 3 Schuh tief in die Erde, wo sie ausgegraben und sowohl von den Kindern des Ermordeten, als auch von allen 3 Verbrechern als die Leiche des Blausius Bidmar erkannt worden ist. Das gräßliche Weib ist Mutter von 5 Kindern; das sechste unglückliche Geschöpf wird in einigen Wochen im Landesgerichtsgefängnisse zu Gilli das Licht der Welt erblicken. (Gr. 3.)

\* Wien, 15. März. Heute findet, wenn die diesfällige telegraphische Mittheilung genau war, im britischen Parlamente jene wichtige Interpellation statt, wodurch eine offene und erschöpfende Erklä-

rung des Cabinets über seine Finanzpolitik, namentlich im Hinblicke auf die Kornzollfrage, erreicht werden soll.

Der Beschlüsse selbst scheint in der bekannten oppositionellen Versammlung von theilweise widerstreben Elementen gefasst worden zu seyn, von Solchen nämlich, die das Ministerium um jeden Preis gestützt wissen wollen, den Anhängern Cobden's u. dgl., aber auch von andern besonneneren, whigisch Gesinnten, die eben nur einer positiven Erklärung bedürfen, um sich und ihre Gesinnungsgenossen zu beruhigen. Diese Männer dürften einstweilen bloß den drängenden Impulsen ihrer ungeduldigen und niemals zu befriedigenden Hintermänner nachgegeben haben, um sich vielleicht später von ihnen mit Anstand losmachen zu können.

Die Ansicht des Cabinets Derby in der Kornzoll-Angelegenheit ist von diesem ziemlich bestimmt ausgesprochen worden. Es wird dieselbe nicht aus eigenem Antriebe und in der Form eines Regierungsvorschages zur Verhandlung bringen; es wird abwarten, bis die Nation selbst in ihrer überwiegenden Gesamtheit sich darüber ausspricht, und je nachdem dieser Ausspruch fällt, wird das Cabinet die Sache anfassen. Es scheint, daß Lord Derby und seine Collegen den Grundsatz der Protection gegenwärtig lediglich theoretisch festhalten wollen. Sie werden übrigens die Initiative zu einer protectionistischen Bill kaum ergreifen, und eine derart wiederholte bestimmte Erklärung dürfte dem besonnenen Theile der Opposition genügen, und es daher schwerlich zur Ausführung der bekannten Drohungen kommen, die unter Anderem auch auf eine Monatliche Suspension der Credite der Regierung zielen, und in der That sogar über die in England ohnehin so weit gezogene Gränze der vom Gesetze nicht erreichbaren Agitation hinauszuschweifen scheinen. Wir vertrauen dem Tacte des gegenwärtigen britischen Cabinets und dem gesunden Sinne des Parlaments so wie der Bevölkerung England's, daß so gewagte Katastrophen glücklich werden vermieden werden, — gewagt und gefahrlos selbst in dem Heimatlande des Constitutionalismus und seiner Gewohnheiten.

\* Die Lage der österreichischen Industrie bezüglich der Wollmanufaktur ist eine günstige: sie versorgt nicht nur den eigenen Markt, sondern führt auch eine ansehnliche Quantität wollene Waren aus. Nach der offiziellen Statistik zählt Österreich 27,197.239 Schafe. Davon kommen auf die Lombardie und Venetien . . . 512.512 Stück Militärgränze . . . . . 1,145.020 " Ungarn und Siebenbürgen . . . 19,000.000 " Auf das übrige Österreich . . . 6,539.707 "

27,197.239 Stück.

Der Wollertrag dieser bedeutenden Schafszucht kann nicht ganz im Lande verarbeitet werden. Der Verkehr mit roher Schafwolle stellt sich wie folgt:

	Einfuhr	Ausfuhr
a) Mit dem Auslande:	63.055 Etr.	152.235 Etr.
b) Mit Ungarn . . .	261.142 "	5.879 "

Im deutschen Zollvereine dürfte der Schafstand höchstens auf 22 Mill. Stück veranschlagt werden. Rechnet man den Wollertrag eines Schafes im Durchschnitt auf  $2\frac{1}{2}$  Pfund, so erzeugen 27 Mill. Schafe in Österreich . . . 640.187 Zollcentner davon ab die Ausfuhr mit . . . 89.180 "

bleiben im Lande 551.007 Zollcentner  
Von 22 Millionen Schafen im  
Zollverein war der Wollertrag 514.018 "  
dazu die Einfuhr mit . . . 29.839 "

zusammen 543.857 Zollcentner.

\* Zu Folge §. 9 des Hausratspatsents ist den Hausränden nicht gestattet, die Waren, mit denen sie den Hausrath betreiben, bei ihren Wanderungen auf bespannten Wägen mit sich zu führen. Diese Beschränkung nimmt aber laut einer Erklärung des k. k. Handelsministeriums vom 3. März 1852, wie sich von selbst versteht, nicht auf solche WarenSendungen Bezug, die den Hausrätern von andern Gewerbetreibenden zukommen, um mit den zugesendeten Waren nach ihrem Empfang den Hausrath erst zu beginnen. — Es kann daher solchen Hausränden

von den Ortsobrigkeiten und Magistraten wegen einer derartigen Warenzusendung die Bidirung des Hausratspases gesetzlich nicht verweigert werden.

**Zara**, 7. März. Der „Oss. Dalm.“ bestätigt die bereits bekannt gegebenen Bedrückungen der bosnischen Rajah und meldet: Im Februar sind im Prätorialdistrict von Knin in Dalmatien 3 griechische Geistliche angekommen, die sich mit 3 Dienern geflüchtet hatten. Auch ist einige reguläre türkische Mannschaft in Livno angelangt. Vorsichtsmaßregeln in den nahe liegenden Ortschaften sind getroffen. Sie bestehen in der Entwaffnung der christlichen Bevölkerung und Einkehrung der einflussreichsten Grundbesitzer und Geistlichen beider Riten. In dem Gränzorte Grahovo ist ein Officier der türkischen regulären Truppen angelangt, welcher nach einer kurzen Besprechung mit dem Barjaktar die Ortsvorsteher und Geistlichen Grahovo's zusammenberief. Am 28. v. M. kehrte er nach Livno mit der Versicherung zurück, ihre Einberufung habe keinen andern Zweck gehabt, als aus ihrem Munde die Zahl der waffenfähigen Männer zu erfahren. — Die Gefangenennahme des katholischen Bischofs Barissic bestätigt sich.

### Deutschland.

**Berlin**, 13. März. Der von der Bundesversammlung beliebten Bestellung eines Bundescommissarius für Bremen hat hier durchaus nicht überrascht. Die diesseitige Regierung hat diese Maßregel in Frankfurt wesentlich befördert, nicht minder Hannover. Während in den übrigen Bundesländern die größte Ruhe eingetreten war, war dies in Bremen keineswegs der Fall. Streitigkeiten in Bezug der Verfassung der freien Reichsstadt und vor Allem die in der letzten Zeit alle Gränzen überschreitenden Agitationen Dulons und seiner Anhänger mussten um so mehr zu einem baldigen Einschreiten der Bundesgewalt anspornen, als Seitens der Bremer Behörden wenig oder gar nichts geschah, einem Treiben, das sich nicht bloß auf Bremen erstreckte, sondern das auch die benachbarten Länder nicht unangeschlagen ließ, entgegenzutreten. — Das Commissariat des Bundes wird bei diesen Sachverhältnissen eben keine leichte Aufgabe haben, und es wird namentlich die Details der Bremer Polizeiverwaltung nicht außer Auge lassen dürfen, da die vorherrschende Energielosigkeit sonst leicht alle Anordnungen unwirksam machen könnte.

**Leipzig**, 12. März. Diesen Mittag passirte eine Colonne k. k. Truppen, zu dem aus Holstein zurückkehrenden Armeecorps gehörend, die Stadt. Dieselbe bestand aus einer Compagnie vom Regemente Wellington, einer Procentodivision, der 43. Transportdivision, einer Traincolonne vom Reg. Wellington und einer Sanitätscompagnie. Die Truppen kamen von Schkeuditz und werden in der Umgegend von Leipzig übernachten.

**Hamburg**, 8. März. Am 4. d. Mrs. wurde die Generalversammlung des hiesigen „Vereins von Kaufleuten des Manufakturfaches en gros“ abgehalten, der gegenwärtig aus 225 Mitgliedern besteht. Die Thätigkeit des Vereins ist in Behandlung von Concurs-Angelegenheiten besonders hervorzuheben. Die Brutto-Summe der verschiedenen Massen, welche seit Bestehen des Vereines von demselben verhandelt wurden, betrug 1,069.000 M. B. und die ausgezahlte Dividende berechnet sich auf 367.000 M. B. (ca.  $34\frac{1}{2}\%$ ). Im Ganzen wurden von dem Vereine 163 Accord- und Jonsolvenz-Sachen behandelt, 112 davon definitiv regulirt. In den letzten zwei Jahren wurden 57 Fälle verhandelt, 36 davon regulirt, 5 Schuldner erhielten Zahlungsfrist und konnten in Folge dessen für voll zahlen, 28 zahlten 75 bis 10 %, und nur 9 wurden fallit. Das Bestehen des Vereines hat sich als sehr ersprießlich gezeigt, und die ausgezahlten Dividenden würden gewiß zur Hälfte verloren gegangen seyn, wenn nicht durch den Verein ein Zusammenwirken und rasches energisches Verfahren gehabt worden wäre. Sowohl Schuldner als Gläubiger wendeten sich fast ausschließlich an den Verein, wenn eine Vermittelung sich als unerlässlich herausstellte.

— In der württemberg'schen Kammer wurde am 11. d. ein Antrag auf gänzliche Aufhebung des

Hausrathandel gestellt, und derselbe nach längerer Debatte an die volkswirtschaftliche Commission angewiesen. — Ueber den Antrag, Se. Maj. den König um eine wesentliche Verminderung der Civilliste zu bitten, ging die Kammer mit 69 gegen 12 Stimmen zur Tagesordnung über.

— In Darmstadt ist aus Anlaß der herrschenden Theuerung eine Verordnung, betreffend die strenge Bestrafung der unendlichen Steigerung der Fruchtpreise, erlassen worden.

— In Gera ist dem Landtage der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches vorgelegt worden; die Wiedereinführung der Todesstrafe ward vom Landtage angenommen. Die Einführung der Schwurgerichte, der Staatsanwälte, der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit ward von der Regierung für unausführbar erklärt.

— Nach dem „N. P.“ befindet sich die Lösung der dänischen Thronfolgefrage, sowie das Arrangement mit dem Herzog von Augustenburg in einem Stadium, von welchen man noch nicht auf das Ende der Verhandlungen schließen kann. Was die Absetzung des Herzogs von Augustenburg betrifft, so ist es vielleicht nicht überflüssig, auf einen geheimen Artikel des Allianzvertrages zwischen England, Frankreich und Dänemark vom 26. Juli 1720 aufmerksam zu machen, welcher lautet: „Wenn sich einmal der Herzog von Holstein entschließen sollte, sein Herzogthum an Dänemark gegen eine Entschädigung abzutreten, so versprechen die allerchristlichsten und britischen Majestäten zwei Drittel davon herzugeben und Se. Majestät der König von Dänemark soll nur ein Drittel zu tragen haben.“

— Das „Nord. Portf.“ veröffentlicht die Antwort des Schweizer Bundesrathes auf die Note Frankreichs, bezüglich der Flüchtlingsfrage; dieses umfangreiche Actenstück enthält am Schlusse folgende Stelle: Wenn nun der Bundesrat das gestellte Begehren der französischen Regierung ablehnen muß, so folgt daraus keineswegs, daß er den Flüchtlingen gestatten werde, das schweizer'sche Gebiet zu feindseligen Unternehmungen gegen andere Staaten zu benutzen; er muß vielmehr die Anklage bestimmt zurückweisen, als wolle die Schweiz den unverbesserlichen Feinden der Gesellschaft eine Art Ungestraftheit zusichern. Er hat bereits auf die Thatache hingewiesen, daß er seit Jahren viele französische und andere Flüchtlinge ausgewiesen hat, deren Gegenwart als unverträglich mit den völkerrechtlichen Beziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und andern Staaten erschien; er wird auch ferner in jedem einzelnen Falle nach diesem Gesichtspunkte urtheilen und entscheiden.

### Schweiz.

**Basel**, 9. März. Seit gestern will man hier wissen, daß die kürzlich in Lyon errichtete active Militärdivision Befehl erhalten habe, an die Schweizergränze zu marschiren. Sollte sich dies bestätigen, so ist es augenscheinlich darauf abgesehen, in der Nähe von Genf eine drohende Stellung einzunehmen, um den ungehörlichen Forderungen Frankreichs Nachdruck zu geben. — Dem „Journal des Debats“ zufolge soll aber auch die Schweiz gesonnen seyn, Truppen an derselben Stelle zusammenzuziehen, obwohl dieses Blatt einer solchen Aufstellung eine versöhnliche Absicht unterschiebt. Den „Debats“ zufolge, hat nämlich der Schweizer Bundesrat einen Beschlüsse gefaßt, welcher einer Art Satisfaction gegen die französische Regierung gleichkäme, indem derselbe gegen James Fazy, welcher den Befehlen der Bundesregierung in der Flüchtlingsfrage beharrlich den Gehorsam verweigerte, energische Maßregeln vorbereite, und die Absicht habe, bei fernerer Weigerung Genf durch die Bundesstruppen zu besetzen.

### Italien.

**Turin**, 9. März. Die Zahl der Todten und Verwundeten am 24. Febr. in Sassari wird nach einigen Berichten auf 60, nach anderen auf 20 angegeben. Eine Correspondenz der „Italia e Popolo“ redet von 10 getöteten und 50 verwundeten Soldaten. Die ministeriellen Blätter geben bis jetzt keine Zahlen an. Der Kampf entspann sich zwischen den Bersaglieri und der Nationalgarde, und würde

am 25. und 26. Febr. sehr blutig geworden seyn, indem Alles vom Lande bewaffnet in die Stadt strömte, wenn nicht Militär- und Civilbehörden durch freundliches, begütigendes und — nachgebendes Verfahren die Gemüther beruhigt hätten.

**Turin**, 13. März. Unser Parlament befestigt seit 3 Tagen Casale. Dies kostet 3 Millionen und wird von allen denen, welche keine Lust haben, die neuesten cavourianischen Steuern zu bezahlen, zu kostspielig gefunden. Herr Brofferio findet es nicht allein kostspielig, sondern auch unnütz, und hat vielleicht nicht unrecht. Da der Kriegsminister Lamarmora die Befestigungen schon seit 2 Monaten betreibt, und schon 1 Million verausgabt ist, so ist alles Einreden nebenbei höchst überflüssig. Uebrigens stellt sich das jüngste ministerielle Schildknappenthum recht manhaft und compact heraus, wie wir bei einigen Abstimmungen über militärische Vorlagen zu bemerken Gelegenheit hatten. Die neue Personal- und Mobiliensteuer betreffend, so werden die sardinischen Unterthanen fortan 4 p.C. von der Miethe von 150—300 Fr., 10 p.C. von 4000 und darüber zahlen. Für Mobiliar wird 1 pr. mille vom Werth gezahlt, 5 Fr. für eine Magd, 15 Fr. für einen männlichen Bedienten, 15 Fr. für ein Pferd, 30—50 Fr. für Ein- und Zweispänner u. s. w. Bei dieser Steuer trifft die Unverehelichten, welche große, reiche Localitäten bewohnen, noch eine Zulage; es scheint also, daß die Civilehe nicht länger auf sich warten lassen darf.

Der „Virgilio“ brachte die neuesten Nachrichten aus Sardinien, und zugleich zwei neue sardische (Belagerungszustands-) Deputirte aus Sassari, die Herren De Candia und Sulis. General Durando fuhr fort, überall zu entwaffnen. Wir erfahren, daß mobile Colonnen nach Ozieri, Alghero, Tempio, Nuoro u. s. w. geschickt wurden, und daß alle diese Ortschaften Bewegungen (moti e disordini) gleich Sassari gehabt. Zu Sassari kamen 60 Verhaftungen vor. Es werden abermals Truppen hinübergeschifft werden. Die Zustände der Insel werden überall besprochen, und man sieht jetzt endlich ein, daß Alberto della Marmora mit seinen Schilderungen im Reichssenat vollkommen Recht gehabt. Er verlangte von der Regierung im December v. J. „keine Sympathien, sondern nur Gerechtigkeit für Sardinien.“ Da der Generalintendant von Sassari, Herr Pasella, unter den Versicherungen von Milde, Wohlwollen, Vergebung u. s. w. nach dem 26. Februar die Ruhe aufrecht zu halten verstanden, so meint man, daß der plötzliche Belagerungszustand um so schärfer und bitterer empfunden werde, doch scheint es, daß man kein Blut vergießen, und kein Standrecht proklamieren will. Hoffen wir, daß Ruhe und Friede bald wieder hergestellt seyn werde.

### B el g i e n .

Nach den neuesten Berichten in der „Gazette de Mons“ über das Unglück von Elonges hofft man, falls die Verschüttungen die Tiefe des Schachtganges nicht erreicht haben, am Abend des 10. März oder spätestens am 11. bis zu den eingeschlossenen Arbeitern vordringen zu können. Die Ingenieure glauben schließen zu dürfen, daß es denselben nicht an der nothigen Lust fehlte, und daß sie eben so wenig durch Erdbeben begraben oder durch das Gas erstickt worden seyen. Als Nahrung konute für die 60 Mann ein Pferd, daß sich mit ihnen in dem Schacht befand, auf einige Tage ausreichen; jedenfalls aber waren sie allen Dualen des Durstes ausgesetzt.

### F r a n k r e i ch .

**Paris**, 11. März. Der reorganisierte oberste Unterrichtsrath ist bereits auf den 15. März zu einer außerordentlichen Session einberufen. Wie verlautet, soll er über die projectierte neue Einrichtung des Unterrichtswesens zu Rathe gezogen werden, da das gestrige Decret eigentlich nur das Verhältniß der Regierung zu den Lehrbeamten geregelt hat. Genanntes Decret hat gleichwohl, trotz seines beschränkten Inhalts, in den politischen Kreisen große Sensation erregt. Die aufgehobene Immovibilität der Profes-

soren der höchsten Unterrichtsanstalten, das zu einer bloßen Formalität herabgesetzte Präsentationsrecht, da, wie der „Constitutionnel“ erläuternd bemerkt, der Präsident der Republik unter allen Umständen doch ernennen kann wen er will, und überhaupt die absolute und allgemeine Unterordnung aller Unterrichtsbeamten unter den Minister und den Präsidenten der Republik, werden als ein neuer Schritt in der consequenten Ausführung des auf die sämmtlichen Staatsdiener gerichteten strengen Subordinationsystems betrachtet, der dem Decret über die Magistratur vollkommen entspricht. Andererseits werden auch die Personalveränderungen im obersten Unterrichtsrath eifrig discutirt, da sie die Stellung erkennen lassen, die der Präsident der Republik zwischen der Universität und der kirchlichen Partei einzunehmen gesonnen ist. In dieser Hinsicht bestätigt es sich, daß die kirchliche Partei keinen Grund hatte, die Maßregel mit besonderem Vertrauen zu erwarten.

Einem Gericht zu Folge ist die Expedition nach Kabylien vor der Hand ausgegeben.

Wie verlautet, wird der Präsident der Republik vom 20. März an die Tuilerien bewohnen.

Guinard, der bekanntlich trotz seiner Protestant in Freiheit gesetzt wurde, ist in Paris angekommen.

Die Gesundheit Abd-el-Kaders beginnt Besorgnisse zu erregen.

Das „Bulletin de Paris“ meldet: Es ist als gewiß zu betrachten, daß der General Cavaignac das Mandat nicht annehmen wird, welches ihm die Wähler des 3. Wahlbezirkes übertragen haben.

Armand Marrast wurde heute begraben, die Behörde hatte jede Grabrede verboten.

Das „Journal des Débats“ ist ersucht worden, allen den bei jetziger Anwesenheit des Prinzen de Ligne in Paris sich wiederholenden Gerüchten von einer demselben angeblich vom Könige der Belgier nach Berlin und Wien übertragen gewesenen Mission entgegenzutreten.

Die Bewaffnung von Paris schreitet rasch vorwärts. In den detachirten Forts und in denen, welche innerhalb der Ringmauern liegen, befinden sich jetzt beinahe 6000 Geschütze.

### G ro s s b r i t a i n i e n u n d I r l a n d .

**London**, 12. März. Die angekündigte Versprechung der liberalen Parlamentsmitglieder im Hause Lord John Russells fand gestern statt. Die Häupter der Peelite und Palmerston mit seinen nächsten persönlichen Freunden fehlten. Lord John Russel setzte die Gründe auseinander, die ihn bewogen hatten, die Anwesenden zu sich zu bitten. Er erzählte, er habe bei Mr. D'Israeli schriftlich angefragt, ob es die Absicht der Regierung sey, sich am kommenden Montag (13. d.) eines Weiteren über ihre zukünftige Politik zu erklären. Darauf habe der Schatzkanzler (D'Israeli)

geantwortet, es liege nicht in der Absicht der Regierung (ironischer Beifall). Nun habe er die Meinung von Sir James Graham und von Mr. Cobden eingeholt, und beide und noch Andere seyen der Ansicht gewesen, daß es ganz in der Ordnung sey, vom Ministerium eine Erklärung zu verlangen. Noch wolle er schließlich bemerken, daß es nicht seine Absicht sey, seine Reformbill in dieser Session einzubringen, da diese nur von der Regierung selbst mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann. Cobden erklärte sich mit den Worten Lord John's einverstanden, und sagte, daß man mit Beseitigung aller Nebenfragen die Regierung einzig und allein um eine Erklärung über ihre Politik in der Kornfrage angehen solle. Mr. Hume

scheint sich der Führerschaft des Exprimiers nur unter Bedingungen anschließen zu wollen. Deshalb fragt er gleich, welche Principien denn Lord J. Russell befolgen wolle, wenn Derby durch ihn gestürzt ist. Lord J. Russell entschuldigt seine bisherige Haltung aus den mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen er seit 1846 zu kämpfen hatte. In diesem kritischen Augenblicke

sey es vor Allem nothwendig, jede persönliche und Nebenfrage zu vermeiden. Nur die Hoffnung wolle er ansprechen, daß die Schwierigkeiten, welche bisher der Erweiterung einer Reformbill im Wege standen,

theilweise verschwunden seyn werden, wenn es zur Bildung eines neuen Cabinets kommt. — Man einigte sich dahin, am Montag die entscheidende Interpellation zu machen. Sollte die Antwort nicht befriedigen, dann bleibe es jedem Mitgliede freigestellt, ein Misstrauensvotum, allgemein gehalten, oder speciell auf die Freihandelsfrage Bezug nehmend, zu beantragen, desgleichen zu beantragen, daß das Budget bloß auf 6 Monate votirt werde, so daß das Parlament im September wieder zusammentreten müßte. Letztere Ansicht schien die vorherrschende, und man trennte sich im besten Einvernehmen, um in nächster Woche wieder zusammen zu kommen.

### A m e r i k a .

Die bis zum 31. Jänner reichenden Zeitungen aus der Hauptstadt Mexiko's wissen nichts von der Verwerfung des Tehuantepec-Tractates von Seiten des mexicanischen Congresses; die Nachricht ist in brieflichen Mittheilungen nach New-York gekommen. Eine Gesellschaft von Amerikanern hat eine electro-magnetische Telegraphenlinie von Mexico nach dem 150 Miles entfernten Napolucan (auf der Hälfte des Weges nach Vera-Cruz) eingerichtet; die Linie soll in einigen Monaten bis Vera-Cruz fortgeführt werden.

Es ist jetzt alle Aussicht vorhanden, daß die grosse Ausstellung in New-York im Laufe des Sommers eröffnet werden wird. Das dazu bestimmte Gebäude soll einen Raum von 160.000 Quadratfuß einnehmen und 200.000 Dollars kosten.

### N e u e s u n d N e u e s t e s .

**Erst**, 15. März. Die wichtigste Nachricht der heute hier eingetroffenen Levantinischen Post ist die Wiedereinsetzung des zeitherigen Staatsrats-Präsidenten, Reschid Pascha, in seine frühere Würde als Großvezir der Pforte. Die Angaben aus Constantinopel reichen bis zum 6. d. Der Austritt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Ali Pascha, und dessen Ersetzung durch Fuad Pascha scheinen mit der Angelegenheit des heiligen Grabes und namentlich mit dem Seitens einer großen beteiligten Macht, wie man hört, entschieden abgegebenen Proteste nicht ohne Zusammenhang geblieben zu seyn. Auch in andern Ministerialportefeuilles ward verschiedenen Veränderungen entgegengesehen, da Reschid Pascha nunmehr sich beflissen zeigen durfte, die Reihen seiner zweideutigen Anhänger oder gar seiner Gegner zu lichten. Aus Beirut wird vom 3. d. berichtet, daß recrutingflüchtige Drusen mehrere Christendorfer überfallen und ausgeplündert haben.

(Nachtrag zur Ueberlandspost.)

**Bombay**, 17. Februar. Einem Gerichte zu Folge, ist in den ostindischen Besitzungen Portugals eine Emeute ausgebrochen, sofort aber unterdrückt worden.

**Hongkong**, 29. Februar. Zweitausend chinesische Insurgenten sollen Pingschan eingenommen haben.

### T e l e g r a p h i s c h e D e p e s c h e n .

— **Pola**, 15. März. Gestern früh ist die kais. russ. Fregatte „Vladimir“ hier aus Brindisi eingelaufen. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin ward mit Artilleriesalven begrüßt. Nach Besichtigung der Alterthums-Merkwürdigkeiten ist der selbe nach Benedig abgereist.

— **Turin**, 13. März. Die Abgeordnetenkammer debattirt die Befestigungsarbeiten von Casale; Melana, Deputirter, sprach für den diesfälligen ministeriellen Vorschlag. Brofferio griff den Kriegsminister lebhaft an, welchen der eben anwesende Finanzminister verteidigte. Hierauf ward zur Discussion der einzelnen Artikel übergegangen.

— **Calcutta**, 7. Februar. Der Generalgouverneur ist hier eingetroffen. Er hofft noch eine friedliche Lösung des Streites mit den Birmanen, indem werden Verstärkungen nach der Gränze abgeschickt. Die Altstadt von Rangun ist, um die dort wohnenden Europäer zu beschädigen, auf Befehl des Gouverneurs verbrannt worden; die Neustadt wird dagegen stark befestigt. Die Blokade wird schwer gefühlt, die Cholera ist in Rangun ausgebrochen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 17. März 1852.

Staatschuldverschreibungen zu 5	pt. in E.M.)	95 9/16
dettos	4 1/2	84 1/2
Darlehen mit Verlösung v. J. 1834, für 500 fl.	1106 1/4	
dettos	1839,	250
Neues Anlehen 1851 Littera A.	95 1/2	
dettos	Littera B.	106 1/4
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. E. M.	1530	fl. in E. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn zu 500 fl. E. M.	700	fl. in E. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. E. M.	592 1/2	fl. in E. M.

## Wechsel-Cours vom 17. März 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Gurrant, Rthl. 174	Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Gur., Guld. 124 3/8	Uso.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südb. Ver-	
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	123 1/2 fl.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 183 1/2 fl.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-25	3 Monat.
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 124 1/2 fl.	2 Monat.
Marzelle, für 300 Franken, Guld. 147 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 147 1/4	2 Monat.
K. K. Münz-Ducaten . . . . .	31 1/4 pr. Cent. Agio.

## Gold- und Silber-Course vom 16. März 1852.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Agio . . . . .	—	31 1/8
dettos Rand = dlo . . . . .	—	30 3/4
Napoleonsd'or's . . . . .	—	9.53
Souverainsd'or's . . . . .	—	17.18
Friedrichsd'or's . . . . .	—	10.18
Ruß. Imperial . . . . .	—	10.8
Engl. Sovereigns . . . . .	—	12.27
Silberagio . . . . .	—	24

S. 308.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 13. März 1852.

### Marktpreise.

Ein Wiener Mezen Weizen . . .	4 fl. 12	fr.
— — Kukuruž . . .	»	»
— — Halbsrucht . . .	»	»
— — Korn . . .	3 »	30
— — Gerste . . .	»	»
— — Hirse . . .	3 »	26
— — Heiden . . .	3 »	»
— — Hafer . . .	»	»

S. 349. (1) Nr. 1050.

### Edict.

Von dem k. k. Bezirkgerichte Umgebung Laibach wird hiermit bekannt gemacht:

Es sey über Unsuchen des Herrn Leopold Thonhauser, durch Herrn Dr. Burger, mit Bescheid vom heutigen in die executive Heilbietung der, zu Udmath liegenden, im Grundbuche der Pfarrgült St. Peter sub Urb. Nr. 37 vorkommenden, auf Frau Barbara v. Widerhern vergewährten, gerichtlich auf 2200 fl. geschätzten Hausrealität, wegen schuldigen 500 fl. jämmt Zinsen und Kosten gewilligter worden. Hierzu wurden die Tagsäzung auf den 21. April, 24. Mai und 21. Juni l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Orte der Realität mit dem Beifaze angeordnet, daß wenn die Realität weder bei der ersten, noch bei der zweiten Heilbietungstagsäzung nicht wenigstens um den Schätzungsbeitrag an Mann gebracht werden könnte, dieselbe bei der dritten Tagssäzung auch unter der Schätzung hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingnisse und der neueste Grundbuchsextract können täglich in den gewöhnlichen Amtsständen hiergerichts eingesehen werden.

Laibach am 20. Februar 1852.

Der k. k. Bezirks-Richter:  
Heinricher.

S. 347. (1)

Nr. 2646.

### Edict.

Vom k. k. Bezirkgerichte Idria wird bekannt gemacht: Es habe in die executive Heilbietung der auf Lukas Poschenu vergewährten, dem Anton Rudolf gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Wippach sub Urb. Nr. 987, Rectf. B. 157 vorkommenden Realität zu Poderthea, wegen dem Anton Pleschner von Schwarzenberg aus dem w. ä. Bergleiche ddo. 6. März 1834, B. 707 schuldigen 484 fl. 26 1/2 fr. c. s. e. gewillige:, und zur Vornahme derselben die Tagsäzung auf den 20. April, 21. Mai und 21. Juni, jedesmal um 10 Uhr Vormittag im Orte der Realität mit dem Anhange angeordnet, daß die Realität nur bei der letzten Heilbietungstagsäzung unter dem gerichtlich erhobenen SchätzungsWerthe pr. 6640 fl. hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsständen in der hiesigen Kanzlei eingesehen werden.

k. k. Bezirkgericht Idria am 4. März 1852.

## Ausweis

über den Rechnungsabschluß des krainischen Landesmuseums für das Solarjahr seit 1. Jänner bis letzten December 1851.

Detail	Empfang . . . . .	Ausgaben . . . . .	In		Geldvorstellende Urkunden, als: Stammkapitalien:							
			Barfschaft.		öffentliche Obligationen		Privat-Obligationen		Fürstlich Esterhazy'sche Rose			
			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
1	Laut der, durch die Zeitung veröffentlichten Kundmachung war der Musealfondsstand mit 31. December 1850 . . . . .	1	332	21	1740	—	2050	—	100	—	4600	23
2	In 1851:	2	188	18								
3	An Interessen . . . . .	3	842	—								
4	Beiträgen, theils bar, theils durchführend . . . . .	4	150	—								
5	Legaten . . . . .	5	—	45								
6	aufgenommenen Vorschüssen . . . . .	6	2	—								
7	zurückgehaltenen dto . . . . .	7	792	24			800	..	..	..	292	..
8	zurückbezahlten Capitalien . . . . .	9	—	—	..	..	..	..	..	..		
	neuangelegten dto . . . . .	10										
	Empfangs-Summe . . . . .	11	2299	48	1740	—	2850	—	100	—	4892	23
		12	110	—								
		13	45	12								
		14	2	48								
		15	5	53								
		16	90	50								
		17	495	38 2/4								
		18	49	41 2/4								
		19	1092	—	..	..	..	..	..	..	580	51
		20	1892	3	..	..	..	..	..	..	580	51
		21	2299	48	1740	—	2850	—	100	—	4892	23
		22	1892	3	..	..	..	..	..	..	580	51
		23	407	45	1740	—	2850	—	100	—	4311	32

Wenn nun von dem Empfange pr. die Ausgaben abgezogen werden mit so zeigt sich am 31. December 1851 ein Musealfondsstand von

- Da die Beiträge pro 1852 erst gegen Ende des Jahres eingehen, so werden die Currentauslagen aus obigem Cassareste bestriitten werden.
- Der Stand der öffentlichen Obligationen hat sich seit der voreinjährigen Ausweisung nichts geändert.
- Die Privatobligationen vermehrten sich um 800 fl., theils durch die Ersparnisse, und theils durch die in der Sparcasse erliegenden, höher überwiesenen Gelder.

- Die fürstl. Esterhazy'schen Rose sind unverändert geblieben.
- Ungeachtet der capitalisierten Zinsen hat sich der Stand in der Sparcasse abgemindert, weil ein bedeutender Betrag ad 3. auf Realhypotheken elocirt worden ist.

Den P. T. Herren Vereinsmitgliedern steht es frei, die Detailsrechnung bei dem Museums-Vereins-Cassier Michael Prégli beliebig einzusehen.

Laibach am 14. Februar 1852.

Mich. Prégli, Cassier- und Rechnungsführer.